



ARGOVIA

WINTERTHUR

Semester-Chronik

1937

Unsere EM.EM.

Basler Ami v/o Sinus, Geometer, Zofingen.
Käser Ernst v/o Loch, Telegraphen-Direktor, Zürich VI, Rain-
dörfli 28.
Schibli Karl v/o Storch, Architekt, Wiesenstraße, Aarau.

Der AH-Vorstand:

Präsidium: H. Müller v/o Brom, Chemiker, Othmarsingen.
Aktuar: E. Studer v/o Ponton, Betriebsassistent, Wettingen,
Sportstraße 11.
Kassier: H. Schatzmann v/o Volt, Elektrotechniker, Baden,
Ländle.

Mitgliederbeiträge. Solche können bis zum 1. Juni 1938 auf
Postcheckkonto VI 4296 einbezahlt werden. Nachher erfolgt
Nachnahme.

Obmann des Stammtisches Brugg:

W. Franzen v/o Halley, Bautechniker, Niggliacker, Brugg.
Stammlokal: Restaurant zum Scharfen Eck.

Aktivitas:

Stammlokal: Restaurant Paradies, Winterthur.
Vorsitzender: Hans Gadliger v/o Rex, Winterthur.

Redaktion:

A. Egloff v/o Sprengel, Techniker, Rohrdorf.

Pro Patria



Argovia!

Liebe Argovianer!

Wiederum kommt das blau-weiß-schwarze Büchlein zu Euch und bittet um ein wenig Zeit für seine Beachtung. Es wurde versucht, dasselbe durch Hinzufügen von Kurzberichten über aktuelle Themen interessanter zu gestalten. Es sei damit der Wunsch ausgedrückt, daß in Zukunft die verehrten Kommilitonen, Alt und Jung, sich in diesem Sinne an der Semester-Chronik lebhaft beteiligen möchten. Unsere Verbindung besteht aus Angehörigen vieler Fachgebiete und gerade diese Mannigfaltigkeit in der Einheit macht die erwähnte Aufgabe leicht und dankbar. Es liegt ein großer, nützlicher Wert in dieser Tatsache, welche leider lange Zeit übersehen worden ist. Zum Handeln ist es aber nie zu spät, darum auf zur Tat! Die Redaktion nimmt jederzeit und mit vielem Dank geeignete Artikel entgegen.

Die Tätigkeit bewegte sich im verflossenen Jahre in normalem Rahmen. Auch im neuen Jahre soll das Programm nicht überladen werden, wohl aber da und dort besser ausgestaltet. Speziell soll die traditionell gewordene Habsburgertagung etwas modifiziert werden.

Die diesjährige Generalversammlung findet am 13. März im „Scharfen Eck“ in Brugg statt. Es wird ein neuer Aktuar gewählt werden müssen, da der bisherige, E. Studer v/o Ponton, seine Charge zur Verfügung gestellt hat. Ich gebe von dieser Tatsache mit Bedauern Kenntnis und spreche dem Ausscheidenden für die unserer Sache geleisteten Dienste den herzlichsten Dank aus. Ein herzliches Dankeswort sei auch an alle diejenigen gerichtet, welche im vergangenen Jahre treu zu Blau-weiß-schwarz gehalten haben. Möge ein großer Aufmarsch zur Generalversammlung ein ehrendes Zeugnis für unsere Farben sein.

Mit Handschlag und Farbengruß! Der Präsident des A.H.V.:

Othmarsingen, den 2. Februar 1938.

H. Müller v/o Brom.



Kleine Blumenfreundin

Eine Reproduktion des Kunstmalers P. Rüetschi
v/o Rüeblin in Suhr, A.H. der Argovia.

Einladung
zur
**Ordentlichen General-Versammlung
des Alt-Herren-Verbandes**

Sonntag, den 13. März 1938
im Restaurant zum Scharfen Eck in Brugg
nachmittags 2 Uhr.

Der A.H.-Vorstand.

Auszug aus dem Kassabuch

Verbandskasse Haben	Fr. 960.69	
Fahnenfonds ..	„ 940.10	
Total Aktiven		Fr. 1900.79
Verbandskasse Soll	Fr. 608.60	
Fahnenfonds ..	„ —	
Total Passiven		„ 608.60
Saldo auf neue Rechnung		<u>Fr. 1292.19</u>
Vermögensbestand am 31. Januar 1937		Fr. 1357.89
Vermögensbestand am 31. Januar 1938		„ 1292.19
Vermögensverminderung		<u>Fr. 65.70</u>

Baden, den 31. Januar 1938.

Für getreuen Auszug:
H. Schatzmann v/o Volt x.



Einladung

zur

IX. Habsburg-Tagung

Sonntag, den 12. Juni 1938.

PROGRAMM:

- 11—12 Uhr: Fröhschoppen
- 12 Uhr: Mittagessen
- 14 Uhr: Gemütliche Unterhaltung
- 16 Uhr: Kneipe

Spezielle Programme hiefür werden 10 Tage vor der Tagung noch versandt werden. — Argovianer, reserviert Euch diesen Sonntag!

Der A.H.-Vorstand.



A. H. V.

Stammtisch Brugg-Baden

Obmann: W. Franzen v/o Halley, Brugg
Restaurant Scharfen Eck, Brugg. — Café Brunner, Ennetbaden

General-Versammlung am 4. April in Brugg. Darüber ist bereits an anderer Stelle berichtet worden.

In Baden am 8. Mai 1937. Anwesend: Ponton xx, Volt x, Schnauz, Storch, Sultan, Gletsch, Halley, Krach, Sprenzel I und Sprenzel II.

Vorstandssitzung am 29. Mai 1937 auf der Habsburg. Anwesend: Brom xxx, Ponton xx, Volt x und Sprenzel Red. Besprechung betreffend Durchführung der Habsburgertagung.

Habsburgertagung am 13. Juni 1937. Siehe Protokoll.

In Baden am 10. Juli 1937. Anwesend: Schnauz, Krach, Dax, Gletsch und Sprenzel jun.

August. Der Stammabend im Monat August fiel aus.

Brugg. Vorstandssitzung in Brugg betreffend Farbenschießen. Anwesend: Brom xxx, Ponton xx, Volt x und Sprenzel.

Farbenschießen in Nieder-Rohrdorf. Siehe Sonder-Bericht.

Familien-Zusammenkunft in Biberstein am 10. Oktober 1937. Anwesend: A. Schneider v/o Fink mit Familie; E. Schneider v/o Hecht mit Familie; Widler v/o Flirt mit Familie; Müller v/o Brom xxx mit Familie; Welti v/o Sultan mit Gattin und Egloff v/o Sprenzel mit Familie.

In Brugg am 13. November 1937. Anwesend: Volt x, Halley, Krach und Brom xxx.

In Baden am 12. Dezember 1937. Weihnachtszusammenkunft im Hotel Salmen. Anwesend waren: Müller v/o Brom xxx mit Gattin; Studer v/o Ponton xx mit Gattin, Schatzmann v/o mit Volt x mit Gattin; Meier v/o Dampf; Bertschinger v/o Storch mit Gattin; Welti v/o Sultan mit Gattin, Schmidli v/o Krach mit Gattin, dann Fräulein Egloff und Gadlinger v/o Rex, aktives P mit 3 weiteren Aktiven.

Vorstandssitzung in Baden am 28. Dezember 1937 im Restaurant Baden-Oberstadt. Anwesend: Brom xxx, Ponton xx, Volt x und Sprengel. Besprechung betreffend Semesterblättli, Festlegung der Generalversammlung in Brugg und Vorstandswahlen.

Im Januar 1938 fiel der übliche Stammabend aus.

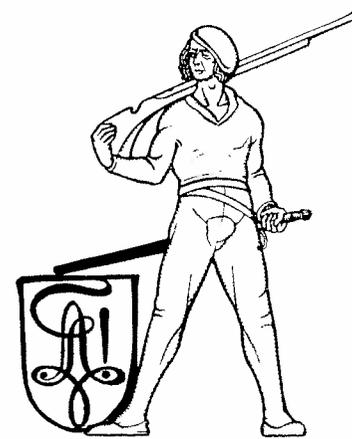
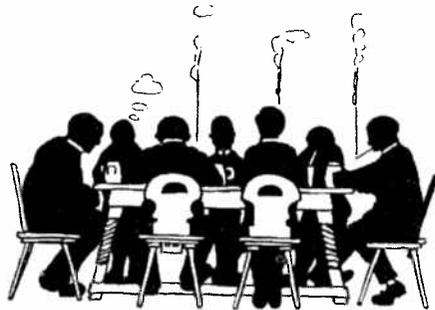
Brugg. Der nächste Stammabend soll am 12. Februar 1938 in Brugg stattfinden.

Für getreuen Auszug:

Rohrdorf, den 30. Januar 1938.

Die Redaktion.

Von Herrn G. Schiffmann v/o Nero wurde uns in dankbarer Erinnerung an froh verbrachte Stunden das Werk „100 Jahre schweizerische Wehrmacht“ geschenkt. Der Vorstand hat das mit verbindlichstem Dank entgegengenommen und beschlossen, das Werk bei den Argovianern zirkulieren zu lassen. Die freundliche Gabe sei an dieser Stelle dem Spender noch einmal bestens verdankt.



FARBEN SCHIESSEN 1937

Liebe Argovianer!

Das diesjährige Farbenschießen fand am 11. September in Nieder-Rohrdorf bei herrlichstem Regenwetter statt. Das mag dann auch der Grund gewesen sein, daß der diesjährige Anlaß weniger besucht war.

Das Schießprogramm hatte noch eine kleine Aenderung erfahren, indem die fünf Schüsse Schnellfeuer in Einzelfeuer umgewandelt und ein einmaliger Doppel von Fr. —.50 verlangt wurde. Das Schießen wurde von 15 Mann besucht. Die Becher-gewinner waren:

E. Schiffmann v/o Nero, Ennetbaden	39
O. Schärli v/o Jux, Wettingen	37
W. Meier v/o Dampf, Lupfig	34

Das beste Tagesresultat schoß J. Schmidli v/o Krach, Baden. mit 42 Punkten; da aber Krach bereits das letzte Jahr zu den glücklichen Gewinnern gehörte, schied er aus.

Weitere Resultate:

R. Walter v/o Dax, Baden	33
M. Bertschinger v/o Storch, Lenzburg	33
E. Weiersmüller v/o Knopf, Suhr	32

Weitere Teilnehmer am Schießen:

Hunziker v/o Gletsch	Franzen v/o Halley
Welti v/o Sultan	Egloff v/o Sprenzel
Schatzmann v/o Volt	Müller v/o Brom
Wietlisbach v/o Schnauz	Walter v/o Sprenzel

Nach dem Wettkampf war ein Bummel durch den herbstlichen Wald nach dem Rüsler vorgesehen. Das schlechte Wetter gestattete dies leider nicht. Man fuhr schließlich mit dem Auto auf schlüpfrigen Waldstraßen nach dem bekannten Ausflugspunkt. Dort wurde ein kleiner Hock mit Rangverlesen und anschließendem Nachtessen veranstaltet. Man brach verhältnismäßig früh auf, um nach einer kleinen Bierreise in Baden zu landen.

Jedenfalls wird das Schießen auch dieses Jahr um dieselbe Zeit wiederum durchgeführt werden. Ein definitiver Beschluß liegt heute noch nicht vor. Der Vorstand aber wird zu gegebener Zeit den werten Kommilitonen die nötigen Einladungen zukommen lassen und wir wollen heute schon hoffen, daß uns der Wettergott dieses Jahr etwas günstiger gesinnt ist und wir daher auch eine größere Zahl Farbenfreunde an diesem Anlaß begrüßen können.

Mit vaterländischem Gruß und Handschlag:

Die Redaktion.



Semesterbericht der Aktivitas S.S. 1937

Gerne erfülle ich meine Pflicht, allen E.M.E.M. und A.H.A.H. über die Tätigkeit der Aktiven im verflossenen Semester zu berichten.

Das Wintersemester 1936/37 fand mit der Generalversammlung vom 4. April in Brugg seinen würdigen Abschluß. An diesem Tage verließen die beiden Burschen:

William Jeanneret v/o Bräu und
Emil Honegger v/o Joule

die Aktivitas, um in den A.H.V. überzutreten. Vierzehn Tage später eröffneten wir mit einer Monatsversammlung unseren üblichen Kneipbetrieb. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

Ed. Bader v/o Sam D.P. xxx
E. Künzler v/o Joko xx
H. Giger v/o Turbo F.M. und x

Als weitere Kommilitonen sind noch aufzuführen:

E. Eggmann v/o Aero
M. Budry v/o Turbo
F. Walter v/o Sprenzel

Im gleichen Monat stieg auch eine gemeinschaftliche Kneipe im Restaurant Steinfels, veranstaltet vom Korporationsverband.

Dank unserer intensiven Werbung für neue Mitglieder konnte schon im Monat Mai unser Pfarrer A.H. Schuß drei neue Komilitonen taufen.

Hans Gadliger v/o Rex, Zofingen, Fernmeldeabteilung
Werner Christen v/o Rumba, Altstetten, Fernmeldeabteilung
Hugo Diener v/o Volt Berneck, Fernmeldeabteilung

Am 12. Juni zog unsere kleine Schar zur traditionellen Habsburgertagung aus. Ich danke an dieser Stelle noch einmal allen A.H.A.H., daß sie es uns möglich gemacht haben an ihrem grossen Familienfeste teilzunehmen.

Acht Tage später überbrachte eine Vierer-Delegation unserer Schwesterverbindung Technika bernensis in Burgdorf, zu ihrem Stiftungsfeste die besten Grüße, und die vom A.H.V. gestiftete Kanne.

Allwöchentlich trafen wir zu unserem Stammabend im Restaurant Paradies zusammen. Durch Besuche und Gegenbesuche bei und von anderen Verbindungen wurde das schon bestehende Freundschaftsverhältnis aller Farbentragenden am Technikum noch bekräftigt.

Wie alljährlich nahmen wir auch dieses Semester in corpore an der 1. Augustfeier teil, und verbrachten anschließend noch einige gemütliche Stunden im Kreise der Winterthurer Trachtenmeitschi und der befreundeten anderen Verbindungen im Casino.

Während des Semesters stifteten unser A.H. Schuß und unsere Biereltern je ein fabelhaftes Nachtessen, das ich ihnen an dieser Stelle nochmals bestens verdanke.

Dem A.H.V. verdanke ich im Namen der Aktivitas für alle uns während diesem Semester geleisteten Dienste. Ganz speziell danke ich unserem A.H. Läßker v/o Pallas für seine vielen Besuche am Stamme und seine jeweiligen Bierspenden.

Jeder Aktive wird gerne an diese Zeit zurückdenken, denn es war ein schönes Semester das wir miteinander verleben durften.

Für getreue Berichterstattung:

Ed. Bader v/o Sam xxx.

Semesterbericht der Aktivitas W.S. 1937/38

Es ist für mich das erstemal die Ehre, den Semesterbericht der Aktivitas abzufassen, und ich komme dieser Verpflichtung gerne nach.

Frischen Mutes kehrten wir anfangs Oktober wieder nach Winterthur zurück. Zwei Farbenbrüder steckten allerdings noch bis Ende Oktober in der feldgrauen Uniform. Dafür kehrte F. Walter v/o Sprengel wieder aus der Praxis zu uns zurück.

Wir eröffneten das Semester mit der Antrittskneipe am 6. Oktober. Diese verlief in allen Teilen gut. Dank reger Werbung konnten wir am 2. November zwei neue Füchse taufen:

Rudolf Boßhard v/o Jonny, Wollerau, Masch.

Arthur Graf v/o Puck, Waldstatt, Appenzell, Masch.

Vierzehn Tage später wurden Sprengel und Rex zum Burschen geschlagen. Unsere Biereltern, Herr und Frau Hoffmann, überaschten uns an diesem Stamm mit einem Faß Gratisbier, was Ihnen nochmals recht herzlich verdankt sei.

Wegen starker Inanspruchnahme des Präsidiums, E. Bader v/o Sam xxx, durch außerdienstliche Tätigkeit und das bevorstehende Diplom, wurde am 24. November der Schreibende zum Präsidium für das W.-S. 37/38 gewählt.

Am 13. Dezember besuchte eine 4er-Delegation unsere A.H., anlässlich des Familienabends in Baden. Es hat allen gut gefallen und ich verdanke den A.H. an dieser Stelle die freundliche Einladung und herzliche Aufnahme bestens.

Das alte Jahr wurde mit dem Crambambuliabend am 18. Dezember offiziell verabschiedet. Der Abend verlief in Gesellschaft einiger Gäste zur großen Zufriedenheit aller. Es ist nur schade, daß nicht mehr Alte Herren mitfeiern konnten.

Der erste Stamm und die Monatsversammlung im neuen Jahr war am 21. Januar. Am 17. Januar stellten sich Rumba und Volt den Experten zur Prüfung, die sie auch beide gut bestanden. Sie



erhielten am 19. Januar den Burschenschlag. Bald werden uns Sam, Turbo, Joko und Aero verlassen. Aus verschiedenen Gründen wählten wir schon am 24. Januar den Vorstand und die Chargierten für das Sommersemester. Gleichzeitig konnte Rumba als Pfarrer Jules Frei v/o Guggsa, Schaffhausen Fernmeldeabt., taufen. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat:

Hans Gadliger v/o Rex xxx
 Hugo Diener v/o Volt xx
 Fritz Walter v/o Sprengel x
 Werner Christen v/o Rumba F.M.

Weitere Kommilitonen sind:

E. Künzler v/o Joko xx
 E. Eggmann v/o Aero x
 H. Giger v/o Turbo F.M.
 E. Bader v/o Sam

R. Bofhard v/o Jonny
 A. Graf v/o Puck
 J. Frei v/o Guggsa
 M. Budry v/o Piccard (Praxis)

Es besteht Aussicht, daß wir wieder bald Zuwachs erhalten, so daß wir auch nächstes Semester wieder eine stattliche Corona haben werden.

Im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, daß unser Kommittee revisionsbedürftig ist, speziell hinsichtlich Präzisierung verschiedener Begriffe und Bestimmungen.

Wir haben uns hinter die Revision gemacht und stecken heute mitten drin. An den Stammabenden wurden über aktuelle Fragen Diskussionen abgehalten, welche oft recht hitzig verliefen, die Freundschaft jedoch in keiner Weise beeinträchtigten.

Am 20. Februar wird der Besenbummel ins Schloß Wülflingen ausgeführt werden. Den Abschluß des W.-S. bildet das 45. Stiftungsfest in Verbindung mit dem Schlußkommers. Unsere Kasse erlaubt es leider nicht, daß wir das Stiftungsfest pompös feiern. Aber an unserer Gesinnung ändert das nichts. Trotz einfacher Durchführung hoffen wir doch recht viele E.M. E.M. und A.H. A.H. begrüßen zu können.

Im Namen der Aktiven danke ich dem A.H.V. für seine Unterstützung, auch finanziell während dieses Semesters. Ich hoffe, daß die Beziehungen zwischen Alt und Jung sich in Zukunft noch vertiefen lassen. Wir werden unser Möglichstes tun um dieses Ziel zu erreichen.

Zum Schlusse wünsche ich den vier von uns scheidenden Farbenbrüdern im Namen aller Aktiven Glück und Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg. Hoffentlich werden sie auch als A.H. den Weg recht oft zu uns zurück finden.

Für getreue Berichterstattung:
Hans Gadliger v/o Rex

Das Etzelwerk

v. R. Walter v/o Dax, Euthal.

Im Jahre 1937 ist die Schweiz wieder um ein Hochdruckspeicherwerk reicher geworden. Zwischen dem obern Zürichsee und Einsiedeln wurde nach einer Bauzeit von 5 Jahren das Etzelwerk dem Betrieb übergeben. Durch eine verhältnismäßig kleine Staumauer von nur 28 000 m³ Beton, und einen Erddamm von 64 150 m³ Inhalt, wurde aus der zum größten Teil sumpfigen Sihlebene, in der Nähe von Einsiedeln, ein See geschaffen von 92 Millionen m³ nutzbarem Inhalt, und einer Oberfläche von 11 km² (Hallwilersee 10,3 km²).

Von dem überschwemmten Land waren 14% unproduktiv, 45% Torf und Streuland, und nur 41% Pflanz-, Wies- und Weideland. Um den Verkehr um den See weiterhin zu ermöglichen, wurden insgesamt 27 km Straßen gebaut. An verschiedenen Stellen mußten wegen schlammigem und torfigem Untergrund als Straßenunterbau Holzroste und Steinschüttungen erstellt werden. An andern Partien ist die Straße ganz aus dem Felsen herausgesprengt worden. Die so gewonnenen Steine verwendete man in Steinsätzen und Pflästerungen, die die in den See tauchenden Straßendämme vor Wellenschlag zu schützen haben. In den Ortschaften wurden mit Beitragsleistung des Bezirks Einsiedeln Hartbeläge ausgeführt.

Da direkte Verbindungen mit Einsiedeln durch den See unterbrochen wurden, mußten an zwei Stellen große Viadukte erstellt werden. Einer für die Poststraße Einsiedeln-Oberiberg im „Steinbach“, mit einer Länge von 412 m, 5 m Fahrbahnbreite und einem Trottoir von 1 m. Der andere von „Stollern“ nach Willerzell, mit einer Länge von 1115 m, und einer Fahrbahnbreite von 4,50 m. Für die Gründung dieser beiden Brücken wurden im ganzen 1020 Pfähle benötigt mit einer Gesamtlänge von 21 681 m.

Auch waren die in den See einmündenden Flüsse und Bäche zu verbauen. Der Rickenbach, Dimmerbach, Eubach und Großbach, wurden in einem aus Bruchsteinen gepflästerten Trapezprofil ausgeführt. Diese weisen eine Länge von rund 5 km auf. Bei der Sihl mußte im Ochsenboden ein Kiessammler erstellt werden, da der Fluß das Geschiebe im untern muldenförmig ausgeführten Profil nicht mehr mitführen kann. Die Minster konnte so gebaut werden, daß sie das Geschiebe bis in den See transportiert, was durch eine Verengung des Profils erzielt wurde. Auch hier wurden gewaltige Mengen Steine benötigt in die Steinsätze für den Schutz der Böschungen.

Flache Uferpartien des Sees bei Willerzell, Euthal und Groß wurden aufgefüllt. Der große Erddamm, der den See gegen das Alpthal abschließt, hat eine Kronenlänge von 155 m, eine Höhe von 14 m und eine größte Breite von 71 m. Der Damm besteht hauptsächlich aus kiesigem Material und ist in der Mitte durch einen Lehmkern von der Mächtigkeit von 2,5 bis 3,5 m gedichtet.

Für die eigentliche Stauung der Sihl wurde in den „Schlagen“ eine Staumauer von 28 m Höhe, 124 m Kronenlänge und einer größten Breite von 21 m erstellt. Auf der linken Seite ist ein Grundablaßstollen. Die Staumauer selbst besitzt 3 Ueberfallöffnungen mit einem Abflußvermögen von 290 m³/sec. Auf der rechten Seite beginnt in der Staumauer der Stollen mit einem Durchmesser von 3,00 m. Bei einer Länge von 2964 m führen 2916 m durch Sandstein und Mergel, 48 m wurden im offenen Einschnitt als Eisenbetonrohr von 15 cm Wandstärke ausgeführt. Der Druckstollen geht zwischen dem Wasserschloß und dem Apparatehaus in die zweisträngige Druckleitung über. Im Apparatehaus kann jede Druckleitung mittelst einer von Hand zu bedienenden und einer automatisch wirkenden Drosselklappe abgeschlossen werden. Die beiden Druckrohre von je 2175 m Länge verengen sich von einem obersten Durchmesser von 2,10 m auf einen untersten von 1,80 m, und wiegen zusammen 6827 Tonnen. Der Stollen und die Druckleitung sind für eine Betriebswassermenge von 32 m³/sec. bei vollem Ausbau dimensioniert.

Die Zentrale steht in Altendorf nicht weit vom Zürichsee. Es sind 6 vertikalachsige Maschinengruppen von 20 000 PS, wovon drei Einphasen- und drei Drehstromeinheiten aufgestellt. Die Freilufttransformierungs- und Schaltanlage ist neben dem Maschinenhaus und dient der Auftransformierung der Maschinen- spannung von 10 000 Volt auf die Netzspannung von 66 000 Volt für den Einphasen- und 150 000 Volt für den Drehstrom, sowie zur Stromverteilung auf die abgehenden Leitungen. An solchen sind vorläufig sechs Stränge von 16 000 Volt für die Einphasenenergie und ein Strang von 150 000 Volt für die Drehstromenergie vorgesehen.

Vom Maschinenhaus fließt das Wasser in einem Kanal von 5 m Breite dem Zürichsee zu.

An dem zu 65 000 000 Franken veranschlagten Werk sind die SBB mit 55%, und die NOK in Baden mit 45% beteiligt.

STAMMLOKAL

der Aktivitas

Restaurant Paradies, Winterthur



Gute Bedienung aus Küche und Keller. Es empfiehlt sich den werten AH.AH. und Gönnern der Argovia

E. HOFFMANN

Unser Alltag und die chemischen Kampfstoffe

H. Müller v/o Brom, Chemiker

Chemische Kampfstoffe! — Giftgaskrieg! — Wem wird da nicht schon beim bloßen Hören dieser Worte ein unheimliches Gruseln kalt über den Rücken prickeln? Seit Menschengedenken hat noch nie ein Begriff wie dieser, Angst, Sorge und Verzweiflung auf die breite Masse der Menschheit gelegt und sich an ihr zur lebendigen Offenbarung der Hölle werden lassen. Wieso das kam und überhaupt kommen konnte, darüber gibt es fragendes Kopfschütteln und große Augen. Dabei ist es in Wirklichkeit doch so, wie es immer in solchen Dingen ist, die man nicht gerne hört und von denen man nicht gerne spricht. Sie sind da, schon lange da, diese Dinge. Bei irgendeiner, den heutigen, militärischen Zwecken fremden Gelegenheit wurden sie entdeckt und größtenteils freudig begrüßt als chemische Bausteine zu nützlichen, künstlichen Erzeugnissen der Farben, Riechstoff- und Heilmittelindustrie. Es sei darauf hingewiesen, daß z. B. das Chlor seit 1774, das Phosgen seit 1812, das Diphosgen seit 1847, das Chlorpikrin seit 1848 und das Dichlordiaethylsulfid-Yperit oder Senfgas schon seit 1886 genau bekannte Stoffe sind. Das Chlor und das Phosgen, beides erstickende Gase, sind schon seit über 50 Jahren zu unentbehrlichen Hilfsstoffen der chemischen Großindustrie geworden, deren jährlicher Weltbedarf ständig wächst und mengenmäßig ungeheure Werte erreicht hat. Es handelt sich dabei um Erzeugnisse, die unbestritten friedlichen Zwecken dienen. Friedlichen Zwecken —, wie klingen diese Worte so schön und welch süße Beruhigung legen sie auf das menschliche Gemüt, daß niemand durch vorwitziges Fragen und Eindringen in die Tiefe dieser Materie gerne diesen kindlichen Glauben verdächtigen, geschweige denn stören möchte. Und doch ist es das Gebot der Wahrheit und Ehrlichkeit, den schwarzen Faden mit den vielen Fragen nach einer allfällig doch vor-

handenen Schädlichkeit der zahllosen Abkömmlinge dieser Stoffe weiter zu spinnen. Wie der Fachmann, so muß sich gewiß auch der nachdenkliche Laie die Frage stellen, ob denn die an sich so giftigen Stoffe Chlor und Phosgen in einer beliebigen, andern chemisch gebundenen Form nicht mehr giftig seien? Auf diese umfassende Frage gibt es keine umfassende Antwort im engern Sinne von unbedingter Gültigkeit. Im weitesten Sinne müssen alle Chlorverbindungen als Gifte bezeichnet werden. Der Grad und die Art der Giftigkeit sind von Fall zu Fall verschieden. Die einen Stoffe wirken als Magengifte, die andern als Hautgifte und wieder andere als Atemgifte und bei allen spielt schließlich in jedem Falle die einwirkende Menge die ausschlaggebende Rolle. Gemeinhin wird z. B. das Kochsalz, das eine chemische Verbindung von Chlor und Natrium ist, als unschädlich angesehen. Es ist jedoch erwiesen, daß der Genuß von 360 Gramm Kochsalz den Tod eines erwachsenen Menschen herbeiführen kann.

Die Erfahrung mußte zur Lehrmeisterin werden und sie hat tatsächlich manches als schlimm aufgedeckt, was Unkenntnis oder ausgeklügelter Geschäftssinn bagatellisiert oder als gänzlich harmlos hingestellt hatten. Denken wir an die vielen chlorhaltigen Lösungs- und Reinigungsmittel, welche wegen gewissen vorzüglichen Fähigkeiten den Weg in viele Industrien gefunden haben. Ja sogar bis in die Haushaltungen sind diese Stoffe gewandert unter dem Deckmäntelchen irgend eines zierlichen Phantasienamens. Die Chlorkohlenwasserstoffe sind nur ein Teil von den Substanzen, welche in bedrohliche Nähe des menschlichen Alltagslebens gerückt sind. Das Aufblühen der chemischen Industrie, die ja schließlich nicht bloß um ihrer selbst willen existiert, ist ein beredtes Zeugnis für diese Tatsache. Alkohole, Ester, Aether, Ketone, Benzolkohlenwasserstoffe und Benzine sind Bestandteile von Tausenden von Lösungsmitteln, Verdünnern und Reinigungsmitteln, welche in der Industrie, im Gewerbe und im Haushalt zum Teil in Riesensmengen verwendet werden und unentbehrlich geworden sind. Bei allen den zuletzt genann-

ten Substanzen und ihren Gemischen ist außer einer mehr oder weniger starken spezifischen Giftwirkung auf den menschlichen Körper eine Brandgefahr oder eine zusätzliche Explosionsgefahr ihrer Dampf-Luftgemische vorhanden. Die Chlorkohlenwasserstoffe sind sehr starke toxische Gifte, dagegen wenig oder gar nicht feuergefährlich. Man hat sich mit dieser Tatsache abgefunden. Leider manchmal vielleicht etwas zu leichtfertig, so daß auch hier die Erfahrung die Augen öffnen mußte durch die Forderung von Opfern.

Alle die genannten Stoffe sind Flüssigkeiten. Sie haben die Eigenschaft, fettähnliche und verwandte Produkte zu lösen oder zu quellen und mehr oder weniger leicht zu verdunsten. Bei ihrer Verwendung gelangen sie oft in sehr hohen Konzentrationen in die Luft und beim Atmen in die Lungen. Dasselbst werden diese dampfförmigen Stoffe innerhalb weniger Sekunden dem Blute einverleibt und richten ihr Zerstörungswerk an.

Durch den erwähnten Einbruch der chemischen Stoffe in das tägliche Leben wurden die Aerzte und die Forscher, denen die Ueberwachung der Volksgesundheit anheimgestellt ist, vor neue Aufgaben gestellt. Die berufenste schweizerische Autorität auf diesem Gebiet, Herr Prof. Zangger, Direktor vom Gerichtsmedizinischen Institut der Universität Zürich, berichtet, daß heute 90% aller Vergiftungen durch die Atemwege erfolgen, während früher diejenigen durch Mund und Magen überwogen haben. Die Giftwirkung ist meistens eine schleichende und sie vermag sich sehr oft der ärztlichen Diagnose zu entziehen, was eine unheimliche Gefahr bedeutet. Ein sicherer Erfolg in der Bekämpfung dieser Krankheiten ist nur durch Zusammenarbeit aller beteiligten Kreise möglich, zumal sie ja im Interesse aller Berufskreise liegt. In der Erkenntnis dieser Tatsache ging von der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel (Ciba) die Initiative aus, die veraltete, längst ungenügend gewordene „Liste der gewerblichen Gifte“ gänzlich zu erneuern. Im Jahre 1935 hat sodann die Schweizerische Gesellschaft für Chemische Industrie eine neue „Liste der gewerblichen Gifte“ herausgegeben,

welche in 40 Positionen die verschiedenen in Betracht fallenden Stoffe einzeln oder in Gruppen behandelt. Es handelt sich dabei nicht nur um die genannten Flüssigkeiten, sondern es befinden sich darunter auch eine große Anzahl feste, schmelzbare und schwerflüchtige Stoffe, die auf irgend eine Weise der menschlichen Gesundheit schädlich sind. Bei der Zusammenstellung der genannten Schrift haben das Gerichtsmedizinische und Gewerbe-medicinische Institut, die chemische Industrie und die „Suval“ mitgewirkt und dabei es als notwendig erkannt, daß das schweizerische Unfall-Versicherungsgesetz in absehbarer Zeit der veränderten, neuen Sachlage angepaßt werden müsse. Es sind in weitgehendem Maße vorbeugende Maßnahmen möglich und sie werden auch vielerorts angewendet, sei es in Kleidung, Körperpflege, persönlicher Ausrüstung (Maske) oder maschinellen Einrichtungen.

Mit den vorstehenden Zeilen möchte ich den gewaltigen Vorstoß der Chemie in die Sphäre des friedlichen Lebens angedeutet haben. Hält man sich die absolut nicht neue, sondern bis in alle vergangenen Zeiten zurückgreifende, leider nur allzu wahre Tatsache vor Augen, daß das Wehrwesen sich immer alle Fortschritte der Technik für seine Absichten und Ziele zunutze gemacht hat, so kann einem die Verwendung von chemischen Substanzen als Kampfstoffe wirklich nicht mehr verwundern. Wir dürfen uns getrost darauf verlassen, daß die mannigfaltigen Gefahren, welche uns wegen den chemischen Stoffen im täglichen Leben umschweben, auch die Mittel gegeben haben und in noch vollkommenerer Weise geben werden, um diesen Gefahren zu begegnen. Selbstverständlich wird der Kontrast zwischen Frieden und Krieg immer bestehen bleiben, denn der eine Begriff schließt den andern aus. Wir dürfen aber unter keinen Umständen dem chemischen Krieg eine Allmacht zum voraus andichten. Er ist wohl eine schreckliche Sache, aber durchaus nicht hoffnungslos!

H. Müller.

Ausgrabungen am Hasenberg

A. Egloff v/o Sprenzel

Kennst Du die Sage vom Egelsee? Nein. Gut, dann will ich sie Dir erzählen. Auf der Höhe des Hasenberges soll zur Zeit des Faustrechtes eine Raubritterburg gestanden haben. Der Ritter Rico soll einmal einen armen Bauer ermordet, ihm Hab und Gut geraubt und sein Heim angezündet haben. Da kniete die Frau an der Leiche ihres Gatten nieder und rief Gott um Hilfe an. In der Nacht zog ein Gewitter übers Land. Der Blitz schlug in die Raubritterburg. Sie ging in Flammen auf und an ihrer Stelle soll der dunkle Egelsee entstanden sein.

Schon lange frug man sich, ob diese Sage irgendwelchen historischen Hintergrund besitze. Lokale Heimatfreunde suchten in unmittelbarer Nähe des Sees irgendwelche Spuren einer Burganlage. Schließlich fand man in einer Zürcherchronik folgende Notiz: „Am 12 Tag des ersten Herbstmonat, da man zallt 1353, wurdent die zwey Schlösser gewunnen Hasenburg und Kindhausen, und wurdent geschleizt bis uff den grund.“ Die Hasenburg befand sich in unmittelbarer Nähe des Weilers Gwinden, dagegen war man über den Standort von Kindhausen nie recht im klaren. Auf dem Grat eines Moränenzuges in der Nähe des Hofes Schönenberg fand man Mauerwerk im Boden. Eine Abteilung des archäologischen Arbeitsdienstes hat dann vor zwei Jahren Grabungen vorgenommen, die dann in der Folge als die Reste der richtigen Burg Kindhausen erkannt wurden.

Der Moränenhügel wird durch einen künstlich angelegten Halsgraben in zwei Kuppen zerlegt. Der südliche Teil trägt den Bergfried von einem Durchmesser von 6,5 m, bei 1,2 m Mauerstärke. Das Nebengebäude ist ungefähr quadratisch von 6,5 m Seitenlänge, bei 60 bis 70 cm Mauerstärke. Turm und Gebäude dürften einen Holzaufbau getragen haben, denn man fand im Turminnern unter einer Brandschicht von 25 cm Dicke noch ver-

kohlte Balken. Jenseits des Halsgrabens befand sich das Oekonomiegebäude, das ungefähr einen gleich großen Grundriß aufweist wie die Burg. Eine Brandschicht war in diesem Gebäude nicht zu finden. Es dürfte langsam zerfallen sein, wobei von den Bewohnern der Umgegend alles, was brauchbar war, geholt worden ist. In einer Ecke dieses Gebäudes fand man eine starke Lehmschicht, die von einem Ofen herrührt. Das Gebäude dürfte vielleicht noch als Gesindehaus gedient haben. Etwa 2 m außerhalb der nördlichen Mauer fand sich ein rechteckiges Mauerfundament, mit Spuren von Feuerwirkung. Es liegt die Vermutung nahe, daß das Oekonomiegebäude in seinen Fundamenten römisch sei und einen Wachturm (Specula) getragen habe, welcher im Mittelalter zu anderen Zwecken umgebaut worden ist. Und tatsächlich scheinen eine Menge römischer Ziegel, die bei den Grabungen zum Vorschein kamen, diese Vermutung zu stützen. Das Trockenmauerwerk dürfte in diesem Fall als Unterlage des Signalfeuers gedient haben.

Funde, die bei der Grabung geborgen wurden, sind: Keramik, Spitzen von Armbrustbolzen, Nägel, Beschlägteile, Ofenkacheln, Türriegel usf.

Die Burganlage gehörte den Herren von Schönenwerd. Ihre Stammburg befand sich zwischen Schlieren und Dietikon. Als dann im Jahre 1351 Zürich in den Bund der Eidgenossen eintrat und die Herren von Schönenwerd dagegen treu zu Oesterreich hielten, wurden auf gelegentlichen Streifzügen der Zürcher ihre Besitzungen zerstört.

Die aufgefundenen Ueberreste sind nach ihrer Freilegung gesichert und konserviert und bildet der Schloßberg neben Egelsee und Hasenberg ein weiteres lohnendes Ausflugsziel zwischen Reuß- und Limmattal.

Restaurant zum Scharfen Eck Brugg

Anerkannt reelle Weine · Vorzügliche Küche
Prima Salmenbräu

Gesellschaftszimmer im 1. Stock
Stammlokal des Alt-Herren-Verbandes der
Argovia Winterthur

Höflich empfiehlt sich

Adolf Geißberger

PRÄZISIONS- WERKZEUGE

STAHL UND MASCHINEN

A. Kamer, Ing.
Zürich 6

Stampfenbachstraße 34 a
Telephon 28.721



MECANO

Gebr. Rüetschi, Suhr b. Aarau

Metallgießerei

Saubere Abgüsse
in jeder Legierung
nach Modell und Zeichnung

Preiswerte Ausführung

Prompte Bedienung

Aluminium Laufen A.-G.

Laufen (Jura)

GIESSEREI:

ALUMINIUM- UND METALLGUSS

Sandguß } in allen Legierungen wie:
Kokillenguß } Silumin, Anticorodal
Spritzguß } K.S.-Seewasser etc.

APPARATEBAU:

ALUMINIUM, KUPFER ETC.

Lagergefäße, Transporttanks etc. für die
chemische und Nahrungsmittelindustrie

Armaturen

für

Wasser · Gas · Dampf · Sanitär · Heizungen

Verlangen Sie bitte unsere
neuesten Kataloge und Preislisten

Nyffenegger & Co, Oerlikon

METALLGIESSEREI - ARMATURENFABRIK

TELEPHON 68.070

MODELLE

für die gesamte Maschinen-Industrie zu kulanten Preisen
Verlangen Sie unverbindliche Offerten

PAUL ZIMMERLI

Unter-Entfelden bei Aarau

Telephon 1435

PRIMA REFERENZEN + KURZE LIEFERFRIST



Besuchen Sie das

SCHLOSS HABSBURG

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach. Wunder-
volle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut
geeignet.

Gute Speisen · Reelle Getränke · Mäßige Preise

Telephon 9.13

Familie Hummel

Café Brunner - Ennetbaden

Restaurant - Säli

Gartenwirtschaft

Terrasse - Conditorei

ff. Weine

Müller Bier



Höflich empfiehlt sich OSWALD SCHIBLI, Besitzer - Telephon 54

W. Basler

Zofingen **LACK- UND FARBENFABRIK**

Fabrikation sämtlicher Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe. Spezialität Celluloselacke, Kunsthaarlacke, Aluminiumlacke, Emaillacke, Isolierlacke, Modellacke, Zaponlacke, Spirituslacke. — Kostenlose Beratung und Ausarbeitung von Speziallacken.

TELEPHON 81.632

Vorführung auf Wunsch.

Unsere Inserate

Ein Inserat in der Semester-Chronik der Argovia wirbt. Kommt sie doch in die Hände von ca. 120 Technikern, die zum Teil eigene Geschäfte oder in Staats- oder Privat-Unternehmungen in einflußreicher Stellung sich befinden. Unseren Mitgliedern steht der Platz zum Inserieren in erster Linie offen. Außerdem können befreundete Firmen zugelassen werden. Wir hoffen, daß unsere AH.AH. hievon recht fleißig Gebrauch machen werden.

Anmeldungen sind zu richten an

A. EGLOFF, TECHNIKER, NIEDER-ROHRDORF (AARGAU)